



Mozarts Da-Ponte-Opern

DON GIOVANNI

Dienstag, 17.11.2015 · 19.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



ANDRÈ SCHUEN DON GIOVANNI

VITO PRIANTE LEPORELLO

MYRTÒ PAPATANASIU DONNA ANNA

KARINA GAUVIN DONNA ELVIRA

KENNETH TARVER DON OTTAVIO

MIKA KARES IL COMMENDATORE

GUIDO LOCONSOLO MASETTO

CHRISTINA GANSCH ZERLINA

MUSICAETERNA

TEODOR CURRENTZIS DIRIGENT

Abo: Konzertante Oper – Mozarts Da-Ponte-Opern

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!





WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

»Don Giovanni« *Dramma giocoso* in zwei Akten KV 527
(konzertante Aufführung in italienischer Sprache
mit deutschen Übertiteln) (1787)

1. Akt

– Pause ca. 20.30 Uhr –

2. Akt

– Ende ca. 22.30 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 18.15 Uhr
im Komponistenfoyer



»WER ICH BIN, WIRST DU NICHT ERFAHREN«

WOLFGANG AMADEUS MOZART »DON GIOVANNI« KV 527

»In Italien 640. In Deutschland 231. 100 in Frankreich, 91 in der Türkei. Aber in Spanien: 1003.« Insgesamt also 2065 Frauen. So verzeichnet es die Liste, die Leporello über die liebste Beschäftigung seines Herrn führt, der von sich selbst sagt: »Ich brauche die Frauen mehr als das Brot, das ich esse, die Luft, die ich atme!« Und: »Wer nur einer treu ist, ist gegen die anderen grausam. Alles geschieht aus Liebe!«

Der ebenso unwiderstehliche wie verruchte Don Juan ist die vollkommenste und zugleich vieldeutigste Figur, die uns die abendländische Legende über die männliche Sexualität hinterlassen hat. Spätestens mit Wolfgang Amadeus Mozarts 1787 in Prag uraufgeführter Oper »Don Giovanni« wurde der Frauenheld zum Mythos. Zugleich befreite sich die furchterregende Verführungskraft des spanischen Grande erst mit Mozart – dessen Zeitalter auch das der »gefährlichen Liebschaften« war – von der moralischen Verurteilung, die ihr seit ihrer Entstehung in der Fantasie der unbekanntenen Vorläufer Tirso de Molinas anhaftete und fand damit in der Musik die direkte Sprache der amoralischen Erotik.

Entstanden ist das düsterste und geheimnisvollste Werk Mozarts und Lorenzo da Pontes, das aber insbesondere in den Ensembles zwischen Giovanni und Leporello immer wieder auch eine virtuose Komik entfaltet – ein »Dramma giocoso«, ein »heiteres Drama«, in dem die beiden Autoren die Grenze zwischen Opera seria und buffa aufhoben und im Neben- und Ineinander beider Stile zu einer inneren und äußeren Freiheit fanden, die ihnen erstmals ermöglichte, das, was in der beliebten Fabel angelegt war, zu Ende zu denken.

Don Giovanni ist ein Flaneur. Er liebt im Vorübergehen, er liebt die endlose Wiederkehr. Er tritt als Eroberer auf, bezwingt und zieht weiter. Zeit hat er keine zu verlieren, will er seinem imaginären Ziel, »alle Frauen zu lieben« auch nur von Ferne näher kommen. Er ruht nie dort aus, wo es angenehm ist. Die Übergänge des Verweilens, Streitens, Tröstens, Wiedersehens sind ihm unbekannt. Und so bleibt auch keine Zeit, ihn näher kennenzulernen: »Chi son io tu non saprai« – »Wer ich bin, wirst du nicht erfahren« schleudert er Donna Anna zu Beginn des 1. Aktes entgegen, bevor er ihren Vater im Duell ersticht.

Mozart ist ein Meister im Ausloten der Emotionen. Stets schaut er seinen Figuren wie ein Seelenforscher bis auf den Grund ihres Innersten, um ihre Gefühlswelt Musik werden zu lassen – und verrät so auch vieles, was der Text verschweigt. Die Arien sind Momente der Reflexion, Psychogramme, in denen sich die Protagonisten auf vielschichtige Weise aussprechen dürfen – und für einen Augenblick die Welt still steht. Doch Don Giovanni, der in den Ensem-

bles seine ganze Faszinationskraft entfaltet, kennt derartiges Innehalten nicht. Auch wenn ihm Mozart drei Arien, und damit mehr als allen anderen Protagonisten, komponierte – wer er ist, was er wirklich fühlt, erfahren wir nicht. Die große Arie im 1. Akt »Fin ch'han dal vino« ist ein spontaner Ausdruck von Lebensfreude. Im 2/4-Takt rast sie im Presto durch eine immer mehr sich verkürzende Rondoform. Ihr Text besteht aus einer wirren Abfolge von Anweisungen für die Vorbereitungen des spontan angesetzten Festes.

Zu Beginn des 2. Aktes folgt die lyrische Canzonette »Deh, vieni alla finestra«, mit der Giovanni nicht nur der Zofe Donna Elviras, sondern vielmehr allen Frauen dieser Welt ein Ständchen bringt. In den Kleidern Leporellos und auf einen Text in der Qualität von Dienstmädchenlyrik entfaltet er seinen ganzen verführerischen Charme. Die Musik allerdings ist – genauso wie die Kleider, die er trägt – nur eine geborgte. Unmittelbar darauf dann die Buffa-Arie mit verstellter Stimme »Metà di voi qua vadano«, ein szenisches Gesangsstück, in welchem die bewaffneten Bauern auf Rachefeldzug hinter Licht geführt werden. Nur ein Mal lässt Mozart Giovanni über

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



sich selbst sprechen und immerhin vier Verse und ungefähr 10 Sekunden ist sie lang, diese entscheidende Mitteilung: »Der Teufel scheint sich den Spaß zu machen, mir meine Pläne zu verderben. Heute geht aber auch alles schief«.

Mag Leporellos sorgfältig geführte Liste ein Beleg für den bisherigen Erfolg Don Giovanni sein, so entfaltet die Oper eine Abfolge von Katastrophen, die geradewegs in den Untergang des Titelhelden führen: Weder bei Donna Anna kommt er ans Ziel noch bei Zerlina, die zwar auch einen Moment nicht mehr »aus noch ein weiß«, letztendlich aber lieber verzichtet und so als einzige Frau das Abenteuer ohne Schaden übersteht.

Und Donna Elvira? Sie ist Giovanni's verlassene Ehefrau – die einzige also, die von sich behaupten kann, mit ihm verheiratet gewesen zu sein. Als einzige hat sie in ihrer tiefen Verletztheit die Kraft und den Mut, ihn zu bekämpfen und wird so zu seiner Gegenspielerin. Ihre Arie »Ah, fuggi traditor« offenbart den gleichen unbezähmbaren und atemlosen Gestus, der auch Giovan-

nis Champagner-Arie prägt. Mit ihm hat Donna Elvira »den gewachsenen aristokratischen Stolz, die Eindeutigkeit des Handelns gemein«, bemerkte Attila Csampai – und: »deshalb folgt sie ihm als einzige freiwillig bis an die Pforten der Hölle«.

Mit Beginn der Oper startet für Don Giovanni eine Art Countdown. Die Zeit wird knapp, er wird zu einem Getriebenen, der beginnt, gegen das Ablaufen seiner eigenen Uhr anzurennen. Doch er bleibt dabei nicht nur maßlos, sondern auch zutiefst kompromisslos und dies nicht nur in Bezug auf sein Leben. Als er auf dem Friedhof das Standbild des Komturs einlädt, fordert er das Äußerte heraus: Er akzeptiert nicht nur den Tod, sondern auch Gott nicht. Doch die Macht des Toten wie die des Todes ist unhintergebar. Don Giovanni, der gottlose Verführer, muss ihr, die er bis zuletzt leugnet, unterliegen. Im Berühren des Göttlichen wird der Mythos wahr, zugleich ist es aber auch sein Ende.

Mit Zitaten fremder und eigener Musik – Melodien aus Martin y Solers »Una cosa rara«, Sartis »Fra i due litiganti il terzo gode« und seiner eigenen »Le nozze di Figaro« – fixierte Mozart die Handlung in der Bankettszene des 2. Aktes in ihrer Gegenwart und holte so den Libertin aus dem Dunkel des spanischen Mittelalters in die Gegenwart des Uraufführungsjahres 1787. Aber auch das gleichzeitige Erklingen der repräsentativen Tanzgattungen verschiedener Stände im Finale des 1. Aktes sowie Leporellos gleich zu Beginn geäußerter Wunsch, auch »Herr zu sein« statt zu dienen, verweist auf die Zeit kurz vor der Französischen Revolution.

In der Scena ultima posieren alle Übriggebliebenen für ein letztes gemeinsames Gruppenbild bürgerlichen Alltags. Die banale moralisierende Sentenz »So wird bestraft, wer Böses tut« erklingt wie eine leere Rückversicherung. Lediglich in der Figur Zerlinas, die nach allem, was geschehen ist, nichts mehr als den unbekümmert-profanen Wunsch verspürt, mit ihrem Masseto etwas »essen zu gehen«, bemerkte bereits Adorno den Hoffnungsschimmer einer gesellschaftlichen Utopie: »Im Bild Zerlinas hält der Rhythmus von Rokoko und Revolution inne. Sie gehört dem geschichtlichen Augenblick dazwischen, und an ihr geht flüchtig eine Humanität auf, die unverstümmelt wäre vom feudalen Zwang und geschützt vor bürgerlicher Barbarei.«

Donna Anna aber weist Don Ottavios Liebe ein weiteres Mal zurück und Leporello und Donna Elvira sind heimatlos geworden: Sie geht ins Kloster, ihr Leben zu »beschließen«, er will im Wirtshaus einen »besseren Herrn« suchen – »die heitere Grimasse tiefster Trauer«, weiß er doch zu genau, »dass er einen ›besseren Herrn‹ niemals finden wird« (Attila Csampai).

Eigentliches Thema dieser Scena ultima ist aber die Abwesenheit Don Giovanni's. Wer er wirklich war, haben wir nicht erfahren.



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

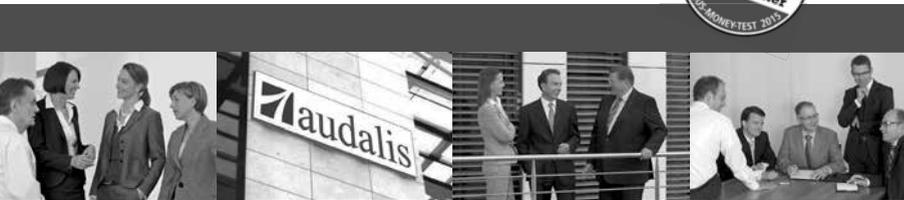
Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater, insgesamt über 210 Mitarbeiter

... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de

HANDLUNG

1. AKT

Leporello stöhnt über seinen Dienst: Er muss Wache schieben, während Don Giovanni bei Donna Anna eindringt. Ihr Vater, der Komtur, stellt Giovanni, fordert ihn zum Duell – und stirbt. Anna schwört mit ihrem Verlobten Don Ottavio Rache.

Leporello tadelt den Lebenswandel Giovanni's. Dieser wittert jedoch schon wieder Frauenduft. Als er in der Unbekannten seine ehemalige Gattin Donna Elvira erkennen muss, überlässt er Leporello das Feld. Leporello liest Elvira aus einem Verzeichnis vor, das alle Frauen Giovanni's auflistet. Elvira ist außer sich.

Masetto und Zerlina treffen die letzten Vorbereitungen für ihre Hochzeit. Don Giovanni interessiert sich sofort für die Braut. Er lädt alle zu einem Fest ein. Leporello soll sich um Masetto

kümmern, während Giovanni versucht, Zerlina zu verführen. Elvira warnt Zerlina vor dem Verführer.

Dem Mörder auf der Spur bitten Anna und Ottavio Don Giovanni um Hilfe. Wieder erscheint Elvira, um ihren Gatten anzuklagen. Donna Anna beginnt zu ahnen, wer das Ziel ihrer Suche ist.

Don Giovanni freut sich auf eine Nacht »voller Eroberungen« und unternimmt einen zweiten Angriff auf Zerlina, doch Masetto ist in der Nähe. Das Rachebündnis Elvira – Anna – Ottavio erscheint maskiert zum Fest. Als Zerlina bei einer weiteren Annäherung um Hilfe schreit, schiebt Giovanni Leporello vor und entkommt.

2. AKT

Leporello will seinen Dienst quittieren, aber Don Giovanni verspricht eine Gehaltserhöhung. Ein Kleidertausch wird vereinbart. Der Diener soll als »Herr« Donna Elvira genügen, damit der Herr als »Diener« deren Zofe nachstellen kann.

Bewaffnet erscheint Masetto mit einigen Freunden. Er hält Giovanni für Leporello und erzählt ihm von seinen Mordplänen. Der Gesuchte schickt die Meute dem vermeintlichen Herrn nach und verprügelt Masetto. Zerlina tröstet ihren zusammengeschlagenen Bräutigam. Leporello versucht vergeblich, Elvira loszuwerden. Gegenüber Anna, Ottavio, Zerlina und Masetto, die ihn ebenfalls für Giovanni halten, kann er sich gerade noch rechtzeitig zu erkennen geben.

Auf einem Friedhof erzählt Giovanni Leporello von seinen neuesten Eroberungen, darunter eine, die ihn für Leporello hielt. Als Giovanni Leporello auslacht, ertönt aus dem Grabmal des Komturs eine Stimme. Don Giovanni hält dies für einen Scherz und zwingt Leporello, die Statue zum Abendessen einzuladen. Sie sagt zu.

Don Ottavio bittet Donna Anna, ihn endlich zu heiraten. Sie jedoch verlangt Aufschub. Don Giovanni verspeist ein üppiges Nachtmahl. Zur Unterhaltung spielen Musikanten bekannte Opern-melodien. Mit einem Loblied auf den Wein und die Frauen verhöhnt er Elvira. Kaum ist diese gegangen, erscheint das Standbild des Komturs. Der unheimliche Gast spricht eine Gegen-einladung aus und verlangt Reue. Da Giovanni sich weigert, seine Taten zu bereuen, muss er sterben. Er fährt zur Hölle.

Die Rächer treffen ein. Von Leporello müssen sie erfahren, dass sie ihres Ziels beraubt sind und können nur noch festhalten: »So endet, wer Böses tut!« Doch zuvor werden noch Zukunfts-pläne geschmiedet.



PARK Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE



ANDRÈ SCHUEN DON GIOVANNI

Der Bariton André Schuen stammt aus dem ladinischen La Val (Südtirol, Italien). Er studierte Gesang, Oratorium und Lied an der Universität Mozarteum Salzburg. 2010 schloss er sein Studium mit Auszeichnung ab und wurde mit dem »Hanna-Ludwig-Preis« und der »Lilli-Lehmann-Medaille« ausgezeichnet.

2010 war Schuen Mitglied des Young Singers Project in Salzburg. In der Folge wirkte er bei verschiedenen Festspiel-Produktionen mit: mit Sir Simon Rattle bei den »Osterfestspielen« 2011 in Richard Strauss' »Salome« sowie im selben Sommer in Verdis »Macbeth« unter Riccardo Muti und in Strawinskys »Rossignol« unter Ivor Bolton. 2012 sang er sowohl Ostern als auch beim Sommer den Moralès in »Carmen«, am Pult wieder Rattle. Diese Produktion liegt als CD bei EMI vor. Von 2010 bis 2014 war er Ensemblemitglied der Oper Graz.

Schuen war dreimal im Da-Ponte-Zyklus von Nikolaus Harnoncourt am Theater an der Wien zu hören: als Figaro, Don Giovanni und Guglielmo, woraufhin er den »Publikumspreis des Österreichischen Musiktheaterpreises« erhielt. 2014 arbeitete er zum ersten Mal mit Teodor Currentzis; in der Titelpartie des Don Giovanni in Perm. 2015 folgten »Il Barbiere di Siviglia« (Titelpartie) unter René Jacobs am Theater an der Wien, »Così fan tutte« (Guglielmo) am Münchner Gärtnerplatz sowie »Turandot« (Ping) bei den »Bregenzer Festspielen«.

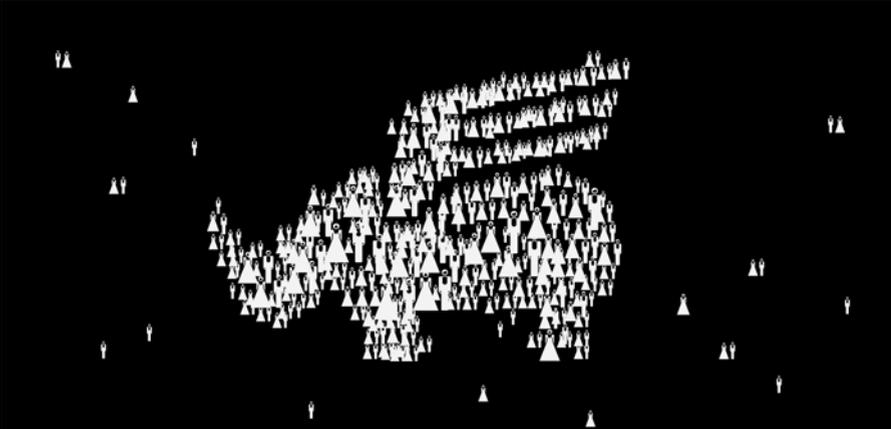
Auch in der aktuellen Saison ist Schuen am Theater an der Wien zu hören: im Januar als Don Fernando in »Fidelio« unter Harnoncourt, im April mit seinem Debüt als Graf in Strauss' »Capriccio«. Erneut übernimmt er unter Teodor Currentzis' Leitung die Titelpartie des Don Giovanni mit Aufführungen in St. Petersburg sowie am KONZERTHAUS DORTMUND, wo er nun für drei Spielzeiten als »Junger Wilder« residiert. Sein erstes Solokonzert in dieser Reihe gibt er im Mai 2016 gemeinsam mit dem Trio Boulanger, mit dem er anschließend eine CD mit Werken von Beethoven einspielt. Liederabende führen ihn mit Daniel Heide u. a. in die Wigmore Hall. Im Frühjahr 2015 erschien die erste Lied-CD des Duos mit Werken von Schumann, Wolf und Martin.

VITO PRIANTE LEPORELLO

Die Stimme des italienischen Baritons Vito Priante wird als elegant, stilvoll, verführerisch und lebhaft gepriesen. Er sang bereits an der Scala in Mailand, an der Wiener Staatsoper, in München, Berlin, am Teatro di San Carlo in Neapel, an der Oper in Lyon, in Covent Garden, am Teatro Real in Madrid, in Salzburg sowie bei den Festivals in Glyndbourne und Edinburgh.

Dabei trat er mit international renommierten Dirigenten wie Riccardo Muti, Daniel Barenboim, Ivor Bolton und Daniel Harding auf. In der aktuellen Saison wird Priante sein Debüt an der Lyrischen Oper in Chicago als Dandini in Rossinis »La Cenerentola« geben. Außerdem kehrt der italienische Bariton nach München zurück, sowie nach Madrid, Neapel und Covent Garden. Zu den Highlights seiner kommenden Engagements zählen Rollen wie Dandini in »La Cenerentola«, Prosdócimo in »Il turco in Italia«, Escamillo in »Carmen«, Lindorf, Coppelius, Dr. Miracle und Dapertutto in »Hoffmanns Erzählungen«, Cecil in »Maria Stuart« und Graf Almaviva in »Le nozze di Figaro«.

Vito Priantes Diskografie umfasst u. a. Händels »Rodelinda« und »Floridante« sowie Vivaldis »Motezuma« für die Deutsche Grammophon sowie Donizettis »Pietro il grande« und Cherubinis »Lo sposo di tre e marito di nessuna« für Dynamic. Der Bariton ist auch auf dem Live-Mitschnitt der sehr erfolgreichen Inszenierung der Mozart-Oper »Le nozze di Figaro« im Rahmen des »Glyndebourne Festival« 2012 zu sehen.



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

MYRTÒ PAPATANASIU DONNA ANNA

Die junge Sopranistin Myrtò Papatnasiu gastiert regelmäßig an den großen Opernhäusern, wie z. B. an der Wiener Staatsoper, der Opéra National de Paris, der Staatsoper Berlin, der Bayerischen Staatsoper in München oder am Opernhaus Zürich. Die junge Griechin, geboren in Larissa, konzertierte darüber hinaus auf Festivals wie dem »Edinburgh International Festival« und dem »Mostly Mozart Festival« in New York.

Ihr Repertoire umfasst Sopranpartien der Opern »Il Signor Bruschino«, »La scala die seta«, »Il turco in Italia« und »Semiramide ruolo del titolo« von Rossini, »Rusalka« von Dvořák und »Falstaff« sowie »La traviata« von Verdi. Sie ist auch eine gefragte Mozart-Interpretin. So sang sie bereits die Donna Anna im »Don Giovanni«, Fiordiligi in »Così fan tutte« und die Gräfin in »Le nozze di Figaro«, Konstanze in »Die Entführung aus dem Serail«, Vitellia in »La clemenza di Tito«, Sifare in »Mitridate, rè di Ponto« und Sandrina in »La finta giardiniera«.

Papatnasius zukünftige Pläne umfassen »La traviata« in Kopenhagen, »Simon Boccanegra« am Teatro Carlo Felice di Genova und in Luxemburg sowie »Mitridate, rè di Ponto« am Théâtre des Champs-Élysées de Paris sowie in Dijon und Brüssel, »Alcina«, in der sie die Titelrolle singen wird, an der Vlaamse Opera in Antwerpen und an der Wiener Staatsoper sowie die Donna Anna in »Don Giovanni«.

KARINA GAUVIN DONNA ELVIRA

Die kanadische Sopranistin Karina Gauvin ist vor allem für ihr Barockrepertoire bekannt. Sie singt jedoch auch Mahler, Britten sowie die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Zu ihren aktuellen Projekten zählen eine Europatournee und eine Aufnahme von Steffanis »Niobe« mit Countertenor Philippe Jaroussky für das Label Erato. Im Frühjahr 2015 stand sie als Venus in der von Kritikern viel beachteten Inszenierung von Rameaus »Dardanus« unter der Regie von Raphaël Pichon und Michel Fau auf der Bühne. Vor kurzem beendete sie eine Aufnahme von Händels »Partenope«, zusammen mit Philippe Jaroussky und Riccardo Minasi's Il Pomo d'Oro-Ensemble. Eine Europatournee zu diesem Projekt startet im Januar 2016.

Zu den Auftritten dieses Jahres zählen die Rolle der Vitellia in Mozarts »La clemenza di Tito« am Théâtre des Champs-Élysées in Paris sowie die Armida in Händels »Rinaldo« auf dem »Glyndebourne Festival«. In der kommenden Saison wird Gauvin die Alcina am Teatro Real in Madrid singen, wie auch die Lia in Debussys »L'enfant prodigue«. Darüber hinaus wird sie im »Elias« mit dem Danish National Symphony Orchestra unter Masaaki Suzuki auftreten.

Die umfangreiche Diskografie der Künstlerin weist über 40 Titel auf und gewann zahlreiche Preise, darunter den »Chamber Music America Award« für ihre CD »Fête Galante«, die sie mit dem Pianisten Marc-André Hamelin veröffentlichte, sowie zahlreiche »Opus«-Preise.

KENNETH TARVER DON OTTAVIO

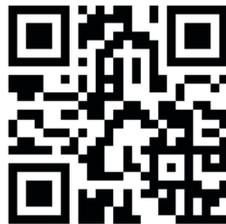
Kenneth Tarver gilt im Belcantofach als einer der herausragenden Tenore di grazia seiner Generation, anerkannt für seine Klangschönheit, seine virtuose Technik, seinen großen und ausgeglichenen Stimmumfang, gekoppelt mit einer attraktiven Bühnenpräsenz. Tarver ist an den weltweit renommiertesten Opernhäusern aufgetreten, darunter am Royal Opera House Covent Garden, an der Wiener Staatsoper (»Il barbiere di Siviglia«), der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper München, der Semperoper Dresden, der Metropolitan Opera New York und beim »Festival d'Aix-en-Provence« unter Claudio Abbado.

Tarver ist Spezialist für ein anspruchsvolles Opernrepertoire. Zu seinen Erfolgen gehören die Rolle des Orfeo in Haydns »L'anima del Filosofo« beim »Budapest Festival«, Glucks »Orphée et Euridice« an der Staatsoper Stuttgart, Mozarts »Idomeneo« am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel unter Jeremie Rhorer, Haydns »Orlando Paladino« im Royal Concertgebouw Amsterdam sowie »L'infedelta delusa« im Musikverein Wien unter Nikolaus Harnoncourt. Er sang unter Dirigenten wie Alberto Zedda, Riccardo Chailly, Carlo Rizzi und Bobby McFerrin.

Tarver war an vielen Einspielungen beteiligt. So verbindet ihn eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon bei Aufnahmen von Berlioz' »Les nuits d'été« und »Roméo et Juliette« mit Pierre Boulez und dem Cleveland Orchestra und Bernsteins »A White House Cantata« mit Kent Nagano und dem London Symphony Orchestra. Arbeiten für das Label LSO Live waren mit Sir Colin Davis und dem London Symphony Orchestra Einspielungen von Berlioz' »Béatrice et Bénédict«, »Roméo et Juliette« und die hoch gelobte Aufnahme von »Les Troyens«, der ein »Grammy« für die beste Operneinspielung und die beste Klassikeinspielung verliehen wurde.

MIKA KARES IL COMMENDATORE

Der finnische Bass Mika Kares studierte an der Sibelius Academy in Helsinki und war am Anfang seiner Karriere Ensemblemitglied des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe. Kares' Gastengagements brachten ihn u. a. in den Rollen des Sarastro, Commendatore und Claudio in »Agrippina«, Bartolo in »Le nozze di Figaro« und weiteren an die renommiertesten Opernhäuser und zu internationalen Festivals.



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

Er hat mit namhaften Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Teodor Currentzis und Marc Minkowski zusammengearbeitet. Sein Debüt als Wotan in Wagners »Rheingold« bei der »Ruhrtriennale« im Sommer 2015 unter der Leitung von Teodor Currentzis wurde von Presse und Publikum gefeiert.

Zukünftige Engagements beinhalten u. a. Balthazar in »La Favorita« an der Bayerischen Staatsoper München, den Conte di Walter in »Luisa Miller« an der Oper Graz, Heinrich den Vogler in »Lohengrin« am Théâtre Royal de la Monnaie Brüssel, Colline in »La Bohème« am Teatro Real in Madrid, Claudio in »Agrippina« am Theater an der Wien, Gremin in »Eugen Onegin« an der Wiener Staatsoper, Timur in »Turandot« bei den »Bregenzer Festspielen« und Sarastro in »Die Zauberflöte« am Royal Opera House London.

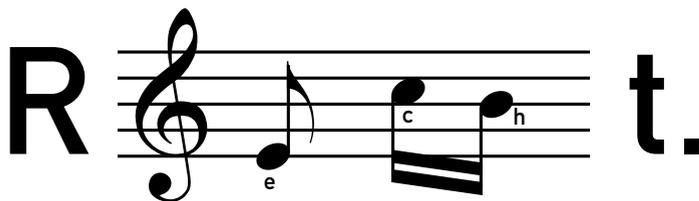
Zahlreiche CD-Veröffentlichungen dokumentieren das künstlerische Schaffen des finnischen Sängers. Hervorzuheben ist die bei Naïve erschienene Aufnahme des »Fliegenden Holländers« mit ihm als Daland, die mit dem »Diapason d'Or« ausgezeichnet wurde und Mika Kares außerdem eine »Grammophone Award«-Nominierung einbrachte. 🐾

GUIDO LOCONSOLO MASETTO

Der italienische Bariton Guido Loconsolo war Mitglied im Young Artists Program der Scala in Mailand. In dieser Zeit trat er dort in verschiedenen Produktionen auf, wie als Guglielmo in »Cosi fan tutte«, als Graf in »Le nozze di Figaro« sowie als Paolo in einer Aufführung von Verdis »Simon Boccanegra« unter der Leitung von Daniele Gatti.

2009/10 debütierte er am Bolschoi Theater in Moskau als Leporello in einer Produktion unter dem Dirigat von Teodor Currentzis. Im Frühjahr 2011 machte Loconsolo sein Deutschland-Debüt als Belcore in Donizettis »L'elisir d'amore« an der Staatsoper Berlin. In dieser Rolle trat er auch an der Opéra de Lille auf. Im Februar 2012 debütierte Loconsolo als Publio in »La clemenza di Tito« an der Opera Real in Madrid. 2012/13 trat er zum ersten Mal an der Metropolitan Opera als Achilla in »Giulio Cesare« auf. 2014/15 gastierte der Bariton als Leporello in »Don Giovanni« an der Staatsoper Perm und interpretierte sowohl Achilla in »Giulio Cesare« als auch die Titelrolle in Mozarts »Le nozze di Figaro« am Teatro Regio in Torino.

Loconsolos zukünftige Pläne umfassen die Rolle des Figaro in Mozarts »Le nozze di Figaro«, den Masetto in »Don Giovanni« und erneute Auftritte beim »Glyndebourne Festival«. In der aktuellen Saison wird Loconsolo außerdem als Pinkerton in »Madama Butterfly« mit dem Orquesta Filharmónica de Jalisco zu erleben sein. 🐾



Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



CHRISTINA GANSCH ZERLINA

Die österreichische Sopranistin Christina Gansch ist Absolventin des Mozarteum Salzburg und der Royal Academy of Music; 2014 gewann sie den »Kathleen Ferrier Award«.

Als Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Hamburg singt sie dort in dieser Saison Ascagne in einer neuen Produktion von »Les Troyens«, Juliette in »Die tote Stadt« und Gemmy in »Guillaume Tell«. Außerdem ist die österreichische Sopranistin im Sommer 2015 als Barbarina in »Le nozze di Figaro« zu den »Salzburger Festspielen« zurückgekehrt und wird ihr Debüt an der Deutschen Staatsoper Berlin als Waldvogel in »Siegfried« unter Daniel Barenboim geben.

Bisherige Rollen waren Barbarina am Theater an der Wien unter Nikolaus Harnoncourt; Servilia in »La clemenza di Tito« und Amore in »Orfeo ed Euridice« an der Opéra national de Montpellier sowie Gretel in »Hänsel und Gretel«, Oscar in »Un ballo in Maschera« und Frasquita in »Carmen« an der Staatsoper Hamburg.

Als Konzertsängerin trat sie im Wiener Musikverein mit dem Orchester Wiener Akademie auf und im Wiener Konzerthaus im Rahmen des Festivals »Resonanzen«. Außerdem sang sie bereits beim »Verbier Festival« unter López-Cobos und Daniel Harding, bei den »Internationalen Händel-Festspielen Göttingen«, dem »London Handel Festival«, in der Wigmore Hall mit dem Royal Academy of Music's Song Circle und im Mozarteum in Salzburg. 🇦🇹

TEODOR CURRENTZIS UND MUSICAETERNA

Der Grieche Teodor Currentzis ist Künstlerischer Leiter der Staatsoper und des Balletts Perm sowie Künstlerischer Leiter des Ensembles für historische Aufführungspraxis MusicAeterna und des MusicAeterna Kammerchors, die er beide 2004 während seiner Zeit als Chefdirigent an der Staatsoper Nowosibirsk (2004 – 2010) gegründet hat. MusicAeterna wurde zum Ersten Orchester der Staatsoper und des Balletts Perm ernannt.

Highlights der Europatournee von Teodor Currentzis und MusicAeterna in der Saison 2015/16 waren und sind die Neuinszenierung von Richard Wagners »Rheingold« im Rahmen der »Ruhrtriennale«, die konzertanten Aufführungen von Mozarts Da-Ponte-Opern am KONZERTHAUS DORTMUND und eine Tour mit Patricia Kopatchinskaja nach Berlin, Wien, Zürich und Rotterdam. Zurück in Perm wird das Ensemble »La Traviata« mit Bob Wilson aufführen und in St. Petersburg und Moskau konzertieren.

BIOGRAFIEN

HERAUSRAGENDE EINSPIELUNGEN VON

TEODOR CURRENTZIS

„Welche Verführungsgewalt, welche Magie steckt in diesem Dirigenten!“

Süddeutsche Zeitung

MOZART: Diese beiden Neuaufnahmen von Mozarts berühmten Opern „Le nozze di Figaro“ und „Così fan tutte“ durch Teodor Currentzis und sein Ensemble MusicAeterna wurden weltweit als Sensation gefeiert und gelten interpretatorisch und klanglich als neue Referenz.

ECHO Klassik 2014 (Operneinspielung des Jahres) für „Le nozze di Figaro“



Currentzis' aktuelle CD mit der Neuinterpretation des legendären Werks „Le Sacre du Printemps“ von Stravinsky, das als Geburtsstunde der musikalischen Moderne gilt.

„Der durchsichtige, bei aller Wucht doch analytische Klang besticht in jeder Phase: Die Aggressivität dreht sich in positive Ekstase – und Spaß.“ Spiegel online

MusicAeterna hat in den vergangenen Spielzeiten bei namhaften Festivals und in vielen wichtigen Konzerthäusern debütiert: u. a. beim »Festival d'Aix-en-Provence«, beim »Lucerne Festival«, beim »Helsinki Festival«, in der Berliner Philharmonie, in der Cité de la musique, bei den »Festspielen Baden-Baden«, den »Bregenzer Festspielen«, im Wiener Musikverein und im Royal Concertgebouw Amsterdam. Currentzis wird außerdem eine Neuproduktion von »Macbeth« am Opernhaus Zürich gestalten und zum SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg für eine Zusammenarbeit mit Patricia Kopatchinskaja zurückkehren.

Teodor Currentzis und MusicAeterna sind Exklusivkünstler der Sony und werden dieses Jahr die Aufnahmen aller Da-Ponte-Opern Mozarts fertigstellen. Die erste Aufnahme (»Figaro«) wurde im Januar 2014 veröffentlicht und gewann den »ECHO Klassik« für die »Beste Operneinspielung des Jahres«, darauf folgte Ende des Jahres »Così fan tutte« und die Einspielung von »Don Giovanni« wird 2016 erscheinen.

Daneben veröffentlichten sie 2015 »The Sound of Light«, eine CD-Zusammenstellung mit Ausschnitten der Musik von Jean-Philippe Rameau, sowie im Oktober Strawinskys »Sacre du Printemps«. Vorherige Aufnahmen waren u. a. Schostakowitschs Sinfonie Nr. 14, Mozarts Requiem und Purcells »Dido und Aeneas« – beim Alpha Label erschienen – sowie Dmitri Schostakowitschs Klavierkonzerte mit Alexander Melnikov und dem Mahler Chamber Orchestra, erschienen bei Harmonia Mundi.

2006 kombinierte Currentzis seine Leidenschaft für Alte Musik mit zeitgenössischen Komponisten und Neuer Musik und gründete das seitdem jährlich stattfindende »Territory Modern Art Festival«, welches innerhalb kürzester Zeit zu einem der prestigeträchtigsten und progressivsten Festivals Moskaus avancierte.

Teodor Currentzis wurde bereits viele Male mit dem russischen nationalen Theaterpreis »Goldene Maske« ausgezeichnet. So auch 2015: zusammen mit der Staatsoper und dem Ballett Perm für ihre Produktion von Purcells »The Indian Queen«, darunter war der Preis als »Beste Operndirigent«. Seine Dirigate wurden auch in den vorausgegangenen Jahren mehrfach ausgezeichnet, so erhielt er Preise für die musikalische Leitung des »Wozzeck« am Bolschoi Theater 2009, für Prokofiews »Cinderella« 2007 sowie für »Le nozze di Figaro« im darauffolgenden Jahr.

Für den griechischen Dirigenten wurde Russland seit den 1990er-Jahren, als er begann dirigieren zu studieren, immer mehr zur Heimat. Sein Studium am St. Petersburger Konservatorium absolvierte Currentzis bei Professor Ilya Musin, dessen Schüler so prominente Namen tragen wie Odysseus Dimitriadis, Valery Gergiev und Semyon Bychkov.



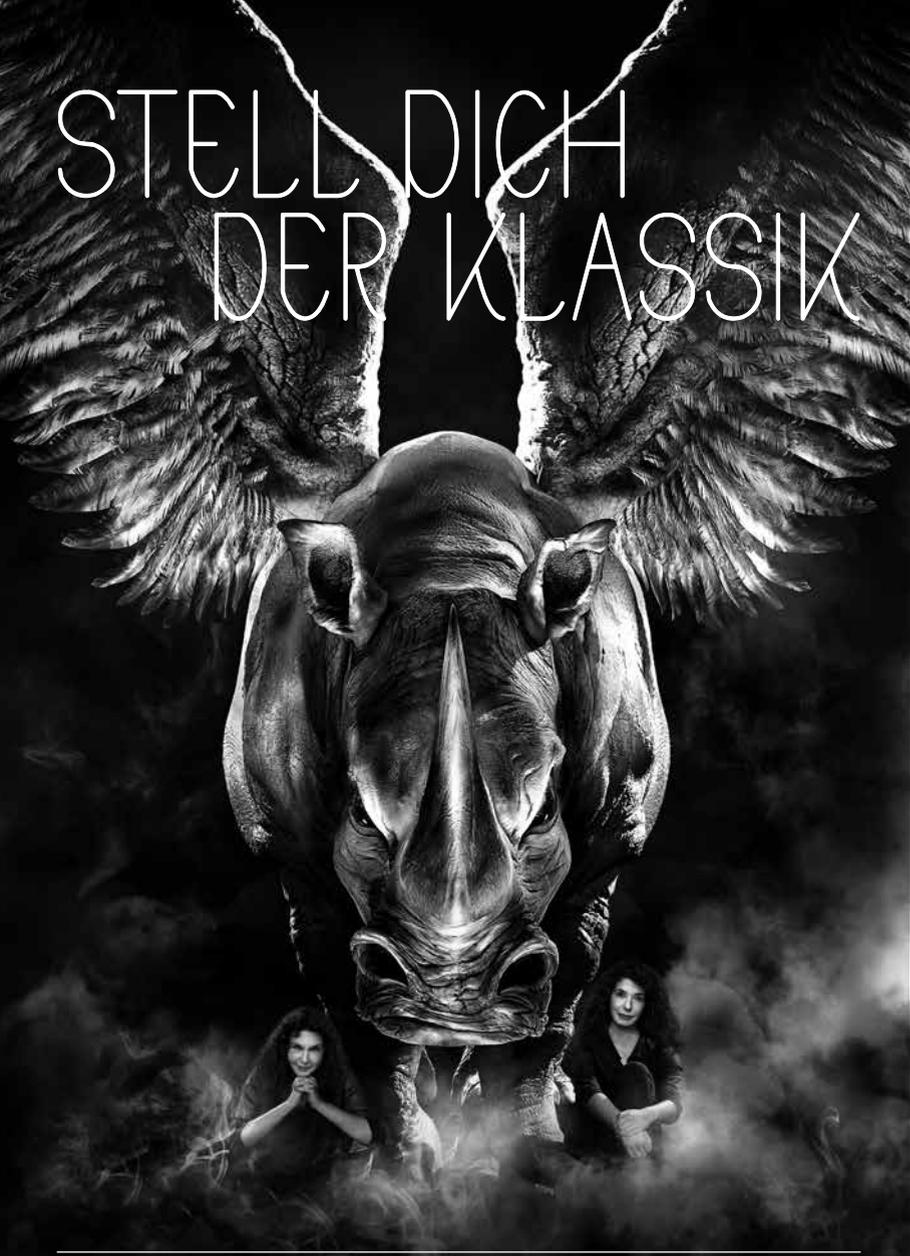
SONY MUSIC

www.sonymusicclassical.de www.teodor-currentzis.com www.facebook.com/sonyclasical



BIOGRAFIE

STELL DICH DER KLASSIK



TEXT Anne do Paço

FOTONACHWEISE

S. 04 © Olya Runyova

S. 08 © Aleksey Gushchin

S. 18 © Aleksey Gushchin

S. 26 © Aleksey Gushchin

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Mi 25.11. - So 29.11.2015

Zeitinsel Katia und Marielle Labèque | Ein Konzerthaus, zwei Schwestern, vier
Hände, fünf Tage – unglaubliche Vielfalt

IMPRESSUM

Schöne Bescherung

Konzerthaus-Gutscheine: Alle Jahre wieder das Geschenk für Jazzverrückte, Popliebhaber und Klassikjunkies.

konzerthaus-dortmund.de



KONZERTHAUS
DORTMUND



